

schaftlichen Schwerpunkte der Kaderplanung Hand in Hand gehen.

So wird es sich z. B. notwendig machen, daß an den literatur-, kunst- und musikwissenschaftlichen Instituten und Abteilungen entsprechend dem zentralen Forschungsgebiet der Fakultät eine allmähliche, aber stete Umgruppierung der wissenschaftlichen Kräfte zugunsten der Bereiche neuerer und neuester Zeit vorgenommen wird. Die Vergabe von Themen für Qualifizierungsarbeiten sollte streng unter diesem Gesichtspunkt erfolgen.

Die Ziele sind also erkennbar, die Marschroute ist markiert. Gehen wir gemeinsam - Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte, Fakultätsrat und Fakultätsleitung - an die Arbeit, und schreiten wir zuversichtlich voran auf dem Weg zu einer sozialistischen Fakultät einer sozialistischen Universität. Freilich, wenn unser Blick auch der Zukunft zugewandt ist, sind wir uns doch stets eingedenk der großen wissenschaftlichen und humanistischen Leistungen derjenigen Männer, auf deren Schultern wir heute in den einzelnen Wissenschaftsbereichen stehen. Zwar ist die Philologische Fakul-

tät als akademische Institution ein neues Gebilde, aber sie ist nicht ohne Tradition. Sie weiß sich vielmehr bedeutenden Persönlichkeiten, die in der Vergangenheit an den ihr nunmehr zugeordneten Instituten in Leipzig wirkten, entschieden verpflichtet. Wir denken an die großen Germanisten Sievers und Köster, Frings und Korff, an die Anglisten Wülker, Förster, Wildhagen und Schücking, an die Romanisten Philipp August Becker und Krauss, an die Slavisten Leskien, Vaasmer und Trautmann, an die Kunsthistoriker Schmarow, Pinder und Jahn, an die Musikwissenschaftler Riemann und Abert, an den Archäologen Studnieszka, an den Ägyptologen Steindorff, an die Indogermanisten Streitberg und Lambertz, an den Nordisten Baeke, an die Altphilologen Heinze, Beibe und Dornseiff. Eine stattliche Anzahl klingvoller Namen - eine große Verpflichtung für alle zugehörig an der Fakultät Lehrenden und Lernenden, sie zu mehren zum Wohle und zur Ruhme der Deutschen Demokratischen Republik.

BEILAGE

zur Universitätszeitung der Karl-Marx-Universität

1